



Gebetswoche

für die Einheit
der Christen

„Gib mir zu trinken!“ (Joh 4,7)

Meditation und Andacht für Tag 1
der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2015:
Er musste aber den Weg durch Samaria nehmen

1. Tag

Er musste aber den Weg durch Samaria nehmen (Johannes 4,4)

MEDITATIONEN UND GEBETE

| | |
|--------------------|-----------------------------------------------|
| Genesis 24,10-33 | Abraham und Rebekka am Brunnen |
| Psalms 42 | Der Hirsch, der nach frischem Wasser lechzt |
| 2. Korinther 8,1-7 | Die Großzügigkeit der Kirchen Mazedoniens |
| Johannes 4,1-4 | „Er musste aber den Weg durch Samaria nehmen“ |

Erläuterungen

Jesus und seine Jünger reisen von Judäa nach Galiläa. Samaria liegt zwischen diesen beiden Gebieten. Auf jüdischer Seite gibt es Vorbehalte gegenüber Samaria und den Samaritern. Samaria hatte einen schlechten Ruf, weil dort Angehörige verschiedener Völker und Religionen lebten. Es war durchaus üblich, dass Juden alternative Reisewege nutzten, um Samaria zu umgehen.

Was bedeutet es, wenn es im Johannes-Evangelium heißt: „Er musste aber den Weg durch Samaria nehmen“ (V.4)? Es geht um mehr als um Geographie; Jesus trifft eine bewusste Wahl. „Durch Samaria zu gehen“ heißt, dass es nötig ist, den Menschen zu begegnen, die anders sind und deshalb oft als Bedrohung gesehen werden.

Der Konflikt zwischen den Juden und den Samaritern war alt. Die Vorfahren der Samariter hatten mit dem Königtum des Südreiches gebrochen, als es die Zentralisierung der Anbetungsstätten in Jerusalem durchsetzen wollte (1 Kön 12). Als später die Assyrer in Samaria einfielen, betrieben sie eine Umsiedlungspolitik. Die einheimische Bevölkerung wurde deportiert, fremde Völker wurden angesiedelt. Jedes Volk verehrte seine eigenen Götter (2 Kön 17,24-34). Aus der Sicht der Juden wurden die Samariter dadurch ein „gemischtes und unreines“ Volk. In einem der folgenden Kapitel des Johannes-Evangeliums wird geschildert, dass die Juden Jesus diskreditieren wollen und ihn deshalb beschuldigen: „Sagen wir nicht Recht: Du bist ein Samariter und von einem Dämon besessen?“ (Joh 8,48).

Umgekehrt hatten die Samariter Schwierigkeiten, die Juden zu akzeptieren (Joh 4,8). Die Wunden der Vergangenheit wurden noch vermehrt, als der Hasmonäer-König Johannes Hyrkanos I. um 128 v. Chr. den Tempel auf dem Berg Garizim zerstörte, den die Samariter für ihren Gottesdienst erbaut hatten. Jesus selbst machte einmal die Erfahrung, so berichtet es das Lukasevangelium, dass er in einer

samaritischen Stadt nicht aufgenommen wurde, nur weil er auf dem Weg nach Judäa war (Lk 9,52). Dialogverweigerung gab es also auf beiden Seiten.

Johannes macht deutlich, dass Jesus sich bewusst entscheidet, „durch Samaria zu gehen“. Er geht über die Grenze seines eigenen Volkes hinaus. Damit zeigt er uns, dass wir uns selbst ärmer machen, wenn wir Menschen meiden, die anders sind als wir, und nur Beziehungen zu denen pflegen, die uns ähnlich sind. Der Dialog mit denen, die anders sind, lässt uns wachsen....

Fragen

Was bedeutet es für mich und meine Glaubensgemeinschaft, „durch Samaria gehen zu müssen“?

Welche Schritte ist meine Kirche gegangen, um anderen Kirchen zu begegnen, und was haben die Kirchen voneinander gelernt?

Gebet

Gott aller Völker, lehre uns, durch Samaria zu gehen, um unsere Schwestern und Brüder aus den anderen Kirchen kennenzulernen. Hilf uns, diesen Weg mit einem offenen Herzen zu gehen, damit wir von jeder Kirche und Kultur lernen. Wir bekennen, dass du die Quelle der Einheit bist. Schenke uns die Einheit, die Christus für uns will.

Amen.

ANDACHT

gemäß der römisch-katholischen Tradition
mit Liedern, Gesängen und Gebeten aus dem
neuen „Gotteslob“ (2013)

Lied Gotteslob 422 ö
Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr

Eröffnung Gotteslob 673,2

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

V Gott, unser Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
in dir leben wir, in dir bewegen wir uns und sind wir.

A Dir sei Ehre in Ewigkeit.

V Jesus Christus,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit,
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
als Mensch bist du unser Bruder geworden.

A Dir sei Ehre in Ewigkeit.

V Heiliger Geist,
eins mit dem Vater und dem Sohn,
du erleuchtest die Herzen der Menschen
und erfüllst sie mit deiner Liebe.

A Dir sei Ehre in Ewigkeit.

V Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.

A Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Lesung I

Genesis 24,10-33 (Einheitsübersetzung)

Abraham und Rebekka am Brunnen

- ¹⁰ Der Knecht nahm zehn von den Kamelen seines Herrn und machte sich mit allerlei kostbaren Sachen aus dem Besitz seines Herrn auf die Reise. Er brach auf und zog nach Mesopotamien in die Stadt Nahors.
- ¹¹ Vor der Stadt ließ er die Kamele am Brunnen lagern. Es war gegen Abend, um die Zeit, da die Frauen herauskommen, um Wasser zu schöpfen.
- ¹² Er sagte: Herr, Gott meines Herrn Abraham, lass mich heute Glück haben und zeig meinem Herrn Abraham deine Huld!
- ¹³ Da stehe ich an der Quelle und die Töchter der Stadtbewohner werden herauskommen, um Wasser zu schöpfen.
- ¹⁴ Das Mädchen, zu dem ich dann sage: Reich mir doch deinen Krug zum Trinken!, und das antwortet: Trink nur, auch deine Kamele will ich tränken!, sie soll es sein, die du für deinen Knecht Isaak bestimmt hast. Daran will ich erkennen, dass du meinem Herrn Huld erweist.
- ¹⁵ Kaum hatte er aufgehört zu sprechen, da kam auch schon aus der Stadt Rebekka mit dem Krug auf der Schulter. Sie war dem Betuël geboren worden, dem Sohn der Milka, die die Frau Nahors, des Bruders Abrahams, war.
- ¹⁶ Das Mädchen war sehr schön und sie war ledig; noch kein Mann hatte sie erkannt. Sie stieg zur Quelle hinab, füllte ihren Krug und kam wieder herauf.
- ¹⁷ Da ging der Knecht schnell auf sie zu und sagte: Lass mich ein wenig Wasser aus deinem Krug trinken!
- ¹⁸ Trink nur, mein Herr!, antwortete sie, ließ geschwind den Krug auf ihre Hand herab und gab ihm zu trinken.
- ¹⁹ Nachdem sie ihm zu trinken gegeben hatte, sagte sie: Auch für deine Kamele will ich schöpfen, bis sie sich satt getrunken haben.
- ²⁰ Flink leerte sie ihren Krug an der Tränke und lief noch einmal an den Brunnen zum Schöpfen. So schöpfte sie für alle Kamele.
- ²¹ Der Knecht Abrahams schaute ihr schweigend zu; er wollte sehen, ob der Herr seine Reise gelingen ließe oder nicht.
- ²² Als die Kamele mit dem Trinken fertig waren, nahm der Mann einen goldenen Nasenreif, einen halben Schekel schwer, und zwei goldene Spangen für ihre Arme, zehn Goldschekel schwer,
- ²³ und fragte: Wessen Tochter bist du? Sag mir doch, ob im Haus deines Vaters für uns Platz zum Übernachten ist!
- ²⁴ Sie antwortete ihm: Ich bin die Tochter Betuëls, des Sohnes der Milka und des Nahor.
- ²⁵ Weiter sagte sie zu ihm: Stroh und Futter haben wir reichlich, auch Platz zum Übernachten.

- ²⁶ Da verneigte sich der Mann, warf sich vor dem Herrn nieder
²⁷ und sagte: Gepriesen sei der Herr, der Gott meines Herrn Abraham, der es meinem Herrn nicht an Huld und Treue fehlen ließ. Der Herr hat mich gerade-
wegs zum Haus des Bruders meines Herrn geführt.
²⁸ Das Mädchen lief weg und erzählte im Haus seiner Mutter alles, was vorgefal-
len war.
²⁹ Rebekka hatte einen Bruder namens Laban. Laban eilte zu dem Mann hinaus
an die Quelle.
³⁰ Er hatte den Nasenreif und an den Händen seiner Schwester die Spangen ge-
sehen und hatte gehört, wie seine Schwester Rebekka berichtete: So und so hat
der Mann zu mir gesagt. Er kam zu dem Mann, der bei den Kamelen an der
Quelle stand.
³¹ Laban sagte: Komm, du Gesegneter des Herrn! Warum stehst du hier draußen?
Ich habe das Haus aufgeräumt und für die Kamele Platz gemacht.
³² Da ging der Mann mit ins Haus. Man schirrte die Kamele ab und gab ihnen
Stroh und Futter. Für ihn und die Männer in seiner Begleitung brachte man
Wasser zum Fußewaschen.
³³ Als man ihm zu essen vorsetzte, sagte der Knecht Abrahams: Ich esse nicht,
bevor ich nicht mein Anliegen vorgebracht habe. Sie antworteten: Rede!

Psalm 42

Gotteslob 42,1-2 (im Wechsel Vorsänger/in und alle)

Kehrvers: Nach Gott, dem Lebendigen, dürstet
meine Seele.

Lesung II

2 Korinther 8,1-7 (Einheitsübersetzung)

Die Großzügigkeit der Kirchen Mazedoniens

- ¹ Schwestern und Brüder, wir wollen euch jetzt von der Gnade erzählen, die Gott
den Gemeinden Mazedoniens erwiesen hat.
² Während sie durch große Not geprüft wurden, verwandelten sich ihre übergro-
ße Freude und ihre tiefe Armut in den Reichtum ihres selbstlosen Gebens.
³ Ich bezeuge, dass sie nach Kräften und sogar über ihre Kräfte spendeten, ganz
von sich aus,
⁴ indem sie sich geradezu aufdrängten und uns um die Gunst baten, zur Hilfelei-
stung für die Heiligen beitragen zu dürfen.
⁵ Und über unsere Erwartung hinaus haben sie sich eingesetzt, zunächst für den
Herrn, aber auch für uns, wie es Gottes Wille war.
⁶ Daraufhin ermutigten wir Titus, dieses Liebeswerk, das er früher bei euch be-
gonnen hatte, nun auch zu vollenden.

- ⁷ Wie ihr aber an allem reich seid, an Glauben, Rede und Erkenntnis, an jedem Eifer und an der Liebe, die wir in euch begründet haben, so sollt ihr euch auch an diesem Liebeswerk mit reichlichen Spenden beteiligen.

Lied

Gotteslob 543 ö
Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit

Evangelium

Johannes 4,1-4 Einheitsübersetzung

Er musste aber den Weg durch Samaria nehmen

- ¹ Jesus erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, er gewinne und taufe mehr Jünger als Johannes -
² allerdings taufte nicht Jesus selbst, sondern seine Jünger -;
³ daraufhin verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa.
⁴ Er musste aber den Weg durch Samarien nehmen.

Fragen

Was bedeutet es für mich und meine Glaubensgemeinschaft, „durch Samaria gehen zu müssen“?

Stille – Antwort(en)

Welche Schritte ist meine Kirche gegangen, um anderen Kirchen zu begegnen, und was haben die Kirchen voneinander gelernt?

Stille – Antwort(en)

Wechselgebet

aus Gotteslob 677,8

V Wo die Kirche Christus bezeugt, braucht sie Phantasie, um seine Botschaft in den Alltag zu übersetzen. Sie braucht Respekt, um mit Andersdenkenden das Gespräch zu suchen. Sie braucht offene Augen, um auch im Fremden das Wirken Gottes zu erkennen. Deshalb rufen wir:

A Führe deine Kirche und begleite sie.

V Verleihe deinem Volk die Gaben der Aufmerksamkeit und der Geduld.

A Führe deine Kirche und begleite sie.

V Verleihe deinem Volk die Gaben des Hörens und der Zurückhaltung.

A Führe deine Kirche und begleite sie.

V Verleihe deinem Volk die Gaben der Achtung und des Interesses füreinander.

A Führe deine Kirche und begleite sie.

V Verleihe deinem Volk die Gaben der Phantasie und der Tatkraft.

A Führe deine Kirche und begleite sie.

Vater unser

V Lasst uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat:

A Vater unser ...

Denn dein ist das Reich ...

Schlussgebet

V Gott aller Völker, lehre uns, durch Samaria zu gehen, um unsere Schwestern und Brüder aus den anderen Kirchen kennenzulernen. Hilf uns, diesen Weg mit einem offenen Herzen zu gehen, damit wir von jeder Kirche und Kultur lernen. Wir bekennen, dass du die Quelle der Einheit bist. Schenke uns die Einheit, die Christus für uns will.

A Amen.

Segen

V Es segne uns der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Lied

Gotteslob 453 ö

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott

oder:

Gotteslob 446 ö

Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen
Schritte tun